Verein Schweizer Gasteltern

SBB hat eine Kinder-mitfahrkarte lanciert

Melanie erklärt: Die Gastfamilie als Schutzfaktor

Veranstaltungen im Überblick auf der Rückseite

Danke

Herzlichen Dank - für alle zusätzlich geleistete Arbeit!
Ein liebes Dankeschön im Namen eurer Sommerkinder.

Heidi Dux

24 Familien trauten sich dieses Jahr ein Gastkind zu sich zu nehmen. Einige davon sind schon so lange mit dabei, dass es zur "Vollkommenheit" gehört, wenn die Sommerkinder da sind. Für etwa die Hälfte war es das erste Mal. Bei mir war es sowohl die Vollkommenheit wie auch das 1. Mal. Ich durfte Vera, ein 5-jähriges Mädchen noch für 2 Wochen bei uns aufnehmen. Sie hat mir gezeigt, wie viel Arbeit Ihr im ersten Jahr leistet. Ich hatte es schon fast vergessen, kam unser Sommerkind doch schon das 8. Mal. So haben wir uns oft an die Anfänge unseres Sommerkindes erinnert und viel gelacht! Viele Stolpersteine traten genauso auf wie vor acht Jahren. Unser Sommerkind konnte sich jedoch nicht mehr daran erinnern und fand das Benehmen von Vera unmöglich! Allen, die das erste Mal mitgemacht haben, sei gesagt: **Das zweite Mal wird einfacher!**

Die Sommerkinder kommen an und kennen die Regeln des Haushaltes bereits. Allen, die das zweite Mal mitgemacht haben, sei gesagt: Das dritte Mal wird noch einfacher!

Und alle, die schon mehrmals mitgemacht haben wissen, dass sich die Familie irgendwann nur noch komplett anfühlt, wenn das Sommerkind da ist.

Ein herzliches Dankeschön euch allen, die ihr es ermöglicht, dass unsere Sommerkinder fröhliche, unbeschwerte und glückliche Stunden, ohne Läuse, ohne Zahnschmerzen und mit viel Zuneigung verbringen dürfen. Ich bin stolz auf alle, die sich getraut haben, diese Herausforderung anzunehmen. Ich ziehe den Hut vor allen, die bereits mehrere Jahre diesen Kindern Sicherheit schenken. Wie wichtig dies für unsere Sommerkinder ist, könnt Ihr im Artikel von Melanie nachlesen.

Ganz lieben Dank!

Unsere Ferien mit Mandy – das 2. Jahr!

Wieder lassen uns Sandra, Björn, Yanina, Alexa und Maila in das Leben mit ihrem Sommerkind Mandy schauen.

Sandra Wohlgemuth

Dieses 2. Jahr war für uns in jeder Hinsicht ein ganz besonderes Jahr. Denn lange war unklar, ob Mandy überhaupt kommen darf…… wir hatten nämlich im April 2017 noch einmal Nachwuchs bekommen und MAILA stellte seitdem unser Leben und unseren Familienalltag völlig auf den Kopf.

Mein Mann und ich überlegten sehr lange hin und her, was wir machen: Darf Mandy den Sommer bei uns sein – trotz Säugling? Haben wir genügend Unterstützung von Freunden/Familien, falls es doch „zu viel" ist? Wer übernimmt was und wann?

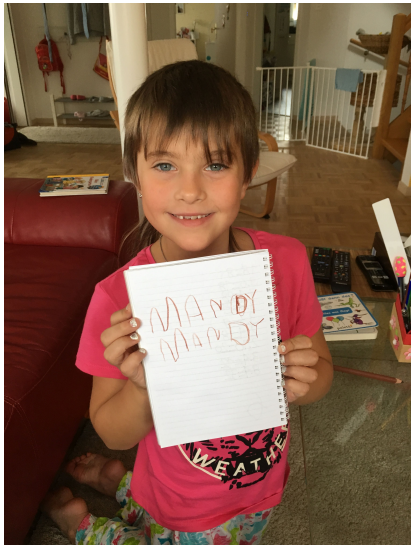
Es wurden farbige Kalender gestaltet, fixe Tage eingetragen als Auszeit für mich und die Kleine, Ferienplausch-Angebote genutzt, Notfallpläne geschmiedet -> soviel zur Theorie

Anfang Juli entschieden wir uns „JA! Mandy darf kommen!". Wir wagen es und schaffen das!

Irgendwie….. hoffentlich!

Am Samstag Morgen, den 8. Juli stieg Mandy aus dem Bus und alles war so, als sei sie nie weg gewesen. Die Kinder begrüssten sich, umarmten sich, redeten die ganze Autofahrt miteinander, planten Ausflüge….. Zu Hause wurde der Koffer beiseite gestellt und sofort zusammen gespielt. Wir als Eltern waren baff! Es war für unsere Kinder ganz „normal", dass Mandy nun wieder für lange Zeit bei uns ist. Als Teil unserer Familie.

Und ich war Mandy so dankbar, dass sie sich von Anfang an wieder super in unser Familienleben integriert hat. Sie kannte alle Rituale und Regeln noch, lebte nach diesen, stellte nichts in Frage. Mit Maila war sie



herzig und lieb. Sie sagte immer wieder: „Stimmt's, Sandra, als ich das letzte Mal hier war, war Maila noch nicht da. Und wenn ich das nächste Mal komme, dann kann sie bestimmt schon laufen!“

Durch das Baby und die Tatsache, dass nun 4 Kinder zu betreuen waren, unternahmen wir diesen Sommer keine wahnsinnig grossen Ausflüge. Wir erkundeten Bauernhöfe, verschiedene Spielplätze, den Wald und den See, trafen Freunde mit Kindern oder

blieben einfach bei uns im Garten und plantschten im Pool. Doch es gab weder von Mandy, noch von unseren Kindern je ein Murren oder

Motzen. Es war klar: wir bleiben in der Region, das ist für alle am angenehmsten und einfachsten.

Natürlich gab es dennoch tolle Überraschungen:

- So war der Besuch in Knies Kinderzoo wieder ein absolutes Highlight (Björns Gotte & ihr Mann luden die Kinder ein – herzlichen Dank nochmals an Brigitt & Bernhard!).
- Und die Wanderung im Riesenwald Elm – wo Mandy mit der Gondelbahn hinauf fuhr – ganz ohne Angst (letztes Jahr hatte sie noch geweint bei solch einer Fahrt).
- Und natürlich der 1. August, wo gegrillt, gelacht, gesungen und geknallt wurde – bis spät Abends!

Insgesamt fiel uns auf, dass Mandy viel offener und selbstständiger war als das Jahr zuvor.
Letztes Jahr hatte sie Mühe, wenn wir auf Leute trafen, die sie nicht

kannte. Dann blieb sie immer ganz nah bei mir, redete kaum ein Wort und spielte auch nicht mit den anderen Kindern. Das war dieses Jahr ganz anders: schon nach kurzer Zeit spielte sie mit und genoss sogar die Anwesenheit von weiteren Kindern. Manchmal schlug sie sogar vor, was gespielt wird!

Ganz toll!

Die 4 Wochen vergingen schnell. Jeder Tag schweisste uns mehr zusammen. Mandy war ein wichtiger Teil unserer Familie geworden.

Die Erlebnisse, die wir teilten, kann uns niemand nehmen. So war Mandy mit dabei, als Alexa Fahrrad fahren lernte. Wir halfen alle so fest mit, übten, gaben Tipps und waren letztendlich so unglaublich stolz auf Alexa, als sie es endlich geschafft hatte.

Auch war Mandy da, als wir alle sehr traurig waren….. unsere liebe Katze starb in der zweiten Ferienwoche. Doch mit ihrer fröhlichen Art („Ich bringe euch nächsten Sommer ein kleines Kätzchen von uns mit!“) zauberte sie dennoch ein Lächeln in unsere Gesichter.

Wir haben die Zeit mit unserem Sommerkind Mandy wieder sehr genossen und sind dankbar, dass sie bei uns war. Wir freuen uns auf sie im Sommer 2018 und wünschen ihr bis dahin viel Spass in der Schule (nächstes Jahr liest sie die Gute-Nacht-Geschichte vor – so ist die Abmachung mit Yanina betreffend Lesen lernen)

Familie Wohlgemuth mit Björn, Sandra, Yanina (8J), Alexa (4J), Maila (3 Monate) und Sommerkind Mandy (7J)

Unser Verein in den Medien

Perspektiven und neuen Mut

Seit 1989 gibt es den Verein Gasteltern Schweiz, der Kindern aus sozial benachteiligten Familien aus dem Raum Leipzig vier Wochen Ferien bei Gasteltern in der Schweiz vermittelt. Wir haben Moritz, Kai, Josi und Ben getroffen. In Arosa fühlen sich die vier sichtlich wohl.

Uwe Oster

Die Kinder sind erstaunl
Wichtig ist für die Kind
«Zuhause werden sie v
takte Familienverhältn
Manche erleben zum
ganze Familie gemein
isst und nicht vor dei
haben noch nie ein e
Für die meisten Kind
Ferien überhaupt, eini
in die Schweiz noch ni
Quartier herausgekon
Zeit für sie hat, das ker
gänzt eine der Mütter
aber auch die Gastelte
staunlich, wie offen d
chen Mut sie haben, fi
in ein fremdes Land zu
Der Verein ist stets aul
teren Gasteltern, um n
Leipzig schöne Ferien
mitteln zu können. U
Gasteltern «mitbringe
Kinder behandeln wie
bereit sein, sie aufzun
ne Müller-Balz. Auch
können Kinder aufneh
lich würden alle Fam
nehmen wollen, von
Vereins vorgängig bes
sogar einen Auszug au
Das wirke zwar auf m

Sandra Wohlgemuth

Dieses Jahr hat uns die Aroser Zeitung einen Artikel gewidmet. Wir bedanken uns ganz herzlich bei den Gastfamilien aus Arosa, die dies initiiert haben. Vom Vorstand war unsere Präsidentin Helene vor Ort – in Begleitung der Ferienkinder Ben und Josi. Dort trafen sie die beiden Sommerkinder Kai und Moritz, welche ihren Urlaub bei Heidi & Beat bzw. Franziska & Pascal verbrachten. Eine glückliche Zeit verlebten die beiden Jungs – wie im Artikel nachgelesen werden kann.

Wir sind unglaublich dankbar, dass Gastfamilien bereit sind, für Zeitschriften ihre Türen zu öffnen und somit Einblicke in ihren Familienalltag zu geben. In diesem Jahr wurde, trotz zahlreicher Bemühungen und Gespräche mit Redaktionen, nur diese 1 Reportage veröffentlicht.

Diese Gasteltern-Berichte sind ein wichtiger Teil unserer Werbung & wir hoffen, dass wir im neuen Ferienjahr mehr Glück haben. Unser Ziel ist es, den Namen „Verein Schweizer Gasteltern“ bekannter zu machen und somit viele neue Gastfamilien und Spender/ Sponsoren zu finden.

PR - Aktion: Markt der Möglichkeiten

Am Sonntag 22. Oktober 2017 findet in Suhr bei Aarau der "Markt der Möglichkeiten" statt. Er wird von Benevol Aargau organisiert und wir sind dort vertreten. Wer von Euch hat Lust mitzumachen?

Heidi Dux

Benevol Schweiz ist die Dachorganisation für Freiwilligenarbeit in der Schweiz und fördert diese mit verschiedenen Aktionen. In diesem Rahmen führt Benevol Aargau den Markt der Möglichkeiten durch. Wir nutzen die Gelegenheit. Am Stand wird der Verein Schweizer Gasteltern von Rita, Jürg und mir und unseren beiden Kindern vertreten. Wir würden uns sehr um weitere Unterstützung freuen.

Am Stand werden wir Informationen Flyer und dieses Karussell aufliegen haben und hoffentlich mit vielen Menschen sprechen. Wir verschenken kleine Säckchen mit heissen Marroni und knüpfen mit den Kindern Freundschaftsbänder. Natürlich hoffen wir auf viele Neugierige.

Sowohl neue Gasteltern wie auch Sponsoren und Passivmitglieder sollen gewonnen werden.

So könnt ihr mithelfen:

- mit dabei sein am Stand
- mit den Kindern unverwechselbare Tüten für 50g Marroni gestalten
- noch bessere Ideen liefern

Alle die mithelfen wollen, melden sich bei mir heidi.dux@gmx.ch oder rufen mich an 062 777 33 68.

Etwa so stellen sich die Organisatoren das Ganze vor.

Weitere Infos unter: www.benvol.ch

Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen

Im letztjährigen Karussell haben wir uns mit Herausforderungen befasst, denen unsere Gastkinder häufig gegenüberstehen. Einen speziellen Fokus haben wir auf die Themen Eifersucht und Unwahrheiten erzählen gelegt. In dieser Ausgabe widmen wir uns einem Dilemma, dem wir Gasteltern zeitweise gegenüberstehen: Herkunftsfamilie – Gastfamilie

Melanie Bitterli

Das Dilemma

Während den vier Wochen im Jahr, in denen wir ein Ferienkind an unserem Familienleben teilhaben lassen, stellen wir Unterschiede zwischen unserem Familienverständis und dem des Gastkindes fest. Manchmal ertappen wir uns beim Gedanken, unser Verständnis sei das Richtige. Gleichzeitig ist uns bewusst, dass unser Ferienkind seine eigenen Erfahrungen und Vorstellungen mitbringt. Es ist Gast bei uns und fragt nach dem Weg. Aus diesem Bewusstsein heraus, geben wir dem Gastkind unsere Erfahrungen und Ansichten weiter: wir pflegen Rituale, wir setzen und respektieren Grenzen, wir beschenken und verwöhnen, wir motivieren, ermuntern, fordern und fördern – manchmal geraten wir in Versuchung, das Ferienkind nach unseren Vorstellungen zu formen. Neben unserem Engagement vergessen wir zuweilen, dass wir nur ein kleiner Teil der Umgebung des Kindes sind. Ein wesentlich grösserer Teil ist seine Herkunftsfamilie. Nicht selten führt uns diese Tatsache in ein Dilemma. Wir wollen die Herkunftsfamilie respektieren. Gleichzeitig geraten wir in Versuchung, das Ferienkind über seine Lebenswelt «auszuhorchen», zu zeigen, dass wir es «besser wissen» oder unsere Vorstellungen als die einzig Richtigen zu betrachten. Nicht selten entstehen durch dieses Dilemma Gefühle von Unzufriedenheit, Unverständnis, Ungerechtigkeit oder auch Wut. Wie sollen wir mit den

aufkommenden – unangenehmen - Gefühlen umgehen? Was können wir unserem Ferienkind auf seinen Weg mitgeben? Was können wir ihm Gutes tun? Wie gelingt es uns, zu respektieren, dass das Kind bei uns lediglich auf der Durchreise ist? Wie gelingt es uns zu respektieren, dass das Gastkind seine Wurzeln in der (prägenden) Herkunftsfamilie hat und wir nur während einer kurzen Zeit sein Wegbegleiter sind?

Salutogenese, Resilienz, Ressourcen, Schutzfaktoren

Der gemeinsame Wunsch der Erwachsenen – Eltern, Freunde, Gastfamilien – ist, dass die Entwicklung des Kindes eine positive Richtung nimmt und das Kind mutig und zuversichtlich seinen (Lebens)-Weg gehen kann. Als Gasteltern dürfen wir unser Ferienkind auf einem Stück seines Weges begleiten. Wir stärken, ermuntern und ermöglichen. Durch Wiedereinladung, Rituale und unserem unermüdlichen Beziehungsangebot bieten wir Sicherheit durch Konstanz. In der Psychologie finden wir dafür Begriffe wie Salutogenese, Resilienz oder Ressourcen. Der Begriff der Salutogenese wurde in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts durch den israelisch-amerikanischen Medizinsoziologen Aaron Antonovsky (1923-1994) geprägt. Die Salutogenese (=Gesundheit) geht im Gegensatz zur Pathogenese (=Krankheit) vom grundsätzlich gesunden Menschen aus und befasst sich mit den Faktoren, die zur Entstehung und Erhaltung von Gesundheit führen. Das Salutogeneseprinzip versteht Gesundheit als Prozess, in dem nicht nur das Negative geschwächt, sondern gleichzeitig das Positive (=Ressourcen) gefördert wird. Durch den Auf- und Ausbau persönlicher Ressourcen (=Stärken) erlangt der Mensch Schutzfaktoren, um psychisch gesund (resilient) zu bleiben oder psychische Gesundheit wieder zu erlangen. Psychische Gesundheit trägt dazu bei, dass wir arbeits- und genussfähig bleiben.

Wie Grosseltern haben auch wir als Gasteltern keine erzieherischen Aufgaben. Vielmehr können wir unsere Energie darauf fokussieren, die Ressourcen (=Fähigkeiten, Schutzfaktoren) unseres Gastkindes zu stärken. Die Menschen im Allgemeinen und Kinder im

Besonderen reagieren unterschiedlich auf Belastungen. Einige können ihr Leben trotz erheblicher Belastungen gut meistern, andere stolpern, leiden für gewisse Zeit und erholen sich anschliessend. Wieder andere bekunden Mühe damit, sich je wieder zu erholen. Je mehr Schutzfaktoren ein Mensch/Kind aufbauen kann, desto grösser ist seine Auswahl an Werkzeugen (=Fähigkeiten), die ihm helfen, nach einem Stolperer aufzustehen, sich zu erholen und zu gesunden.

In der Literatur wird zwischen äusseren, psychologischen und motivationalen Schutzfaktoren unterschieden. Die äusseren Faktoren beziehen sich auf das familiäre und soziale Umfeld, die Wirtschaftslage oder Freizeitmöglichkeiten. Kinder, die in einer stabilen Umgebung in sicherer Wirtschaftslage aufwachsen, haben bessere Ausbildungsmöglichkeiten. Die Teilhabe am sozialen Leben und der Austausch mit Gleichaltrigen (=Peers) ist aufgrund der Bereitstellung von Bildungs- und Freizeitangeboten gegeben. Darauf aufbauend haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Ressourcen einzusetzen und auszuweiten. Bei den psychologischen Faktoren liegt der Fokus auf der psychischen Gesundheit und den neuronalen Prozessen. Die Interaktion zwischen den neuronalen Gegebenheiten und der Umwelt haben Einfluss auf die psychische Stabilität. Diese wiederum wirkt sich Ressource stärkend oder schwächend aus. Die Selbstbestimmungs- und Emotionsregulationsfähigkeit werden als motivationale Faktoren bezeichnet. Die Motivation, und die damit eng verbundenen Emotionen, für eine eigenverantwortliche Selbstbestimmung und eine gesunde Lebensgestaltung, sind abhängig vom eigenen Kompetenzerleben (was kann ich?), der Unabhängigkeit (kann ich es alleine?) und dem Leben in Beziehungen (an wen kann ich mich wenden?). Das Erleben von Zugehörigkeit ist ein wesentlicher Baustein für die eigene Identität. Die Unabhängigkeit von Vorgaben anderer ermöglicht, eigene Interessen umzusetzen. Das damit verbundene Erleben von Kompetenz wirkt sich positiv auf den Selbstwert und die Zuversicht aus.

Die Wichtigkeit der Herkunftsfamilie

Wichtige Schutzfaktoren für eine

positive Entwicklung sind die gelungene Einbindung in die Herkunftsfamilie und emotionaler Rückhalt. Ein Kind weiss implizit von dieser Wichtigkeit und versucht alles, seine Herkunftsfamilie in das für sich richtige Licht zu stellen und verzeiht Eltern noch so manchen Fehler. Dieses Verhalten ist umso wichtiger, da das Fortbestehen einer Bindung Sicherheit gibt, während ein drohender Verlust der Beziehung Angst auslöst. In der Herkunftsfamilie schlagen die Kinder Wurzeln, sammeln erste Erfahrungen und machen sich auf den Weg.

Häufig sind unsere Gastkinder mit eingeschränkten familiären, sozialen und wirtschaftlichen Ressourcen konfrontiert. Die oben genannten äusseren Faktoren im Umfeld des Kindes erschweren die Entwicklung von Schutzfaktoren. Die Herkunftsfamilie ist sich dieser Einschränkungen bewusst und ermöglicht ihren Kindern die Teilhabe am Kindergarten, Schule, Hort. Aufgrund eigener Erfahrungen, persönlichen Ressourcen wie Mut und Zuversicht und dem Bedürfnis, dass sich ihr Kind trotz aller Widrigkeiten positiv entwickeln kann, ermöglichen sie ihrem Kind Ferien bei einer Gastfamilie. Die Kinder können so am sozialen Leben teilhaben, sich mit Gleichaltrigen austauschen und Erfahrungen in anderen Lebensbereichen sammeln. Die Herkunftsfamilie leistet, indem sie uns als Gasteltern ihr Kind anvertraut einen wesentlichen Beitrag, damit dieses verschiedenste Schutzfaktoren aufbauen kann. Sie bleibt gleichzeitig die wichtigste Stütze im Leben des Kindes. Das Kind ist eingebunden in das familiäre Umfeld und erfährt Rückhalt, indem sich die Familie ihrer beschränkten Möglichkeiten bewusst ist und das Ressource fördernde Umfeld für das Kind aktiv erweitert.

Die Gastfamilie als Schutzfaktor

Die Herkunftsfamilie vertraut uns ihr Kind während einigen Wochen des Jahres an. Wir dürfen während dieser Ferienzeit an der Erweiterung der Schutzfaktoren unseres Gastkindes beitragen und teilhaben. Durch Kontinuität, wertefreies Gegenübertreten, Motivieren und Engagieren ermöglichen wir dem Gastkind Erfahrungen, die es in seinem Alltagsumfeld nicht oder nur eingeschränkt machen kann. In Achtung vor den Möglichkeiten und

dem Engagement der Herkunftsfamilie erweitern wir den Handlungsspielraum des Gastkindes. Wir schaffen positive Orte, die für das Kind anregend und strukturiert zugleich sind. Wir fördern eine authentische Kommunikation, achten aufeinander und schaffen so Möglichkeiten, Neues zu lernen und die erworbenen Kompetenzen in die Gemeinschaft (Gastfamilie) einzubringen. Dadurch stärken wir das Kompetenzerleben und die Selbstwirksamkeit unseres Gastkindes. Während ein paar Wochen im Jahr erlebt das Gastkind Lebenswelten, Verhaltensweisen, Bewältigungsstrategien und Werthaltungen, die ihm möglicherweise fremd sind. Gleichzeitig erlebt es neue Erfahrungen im Bereich der Zugehörigkeit, der sozialen Interaktionen und des Kompetenzerlebens. Durch die Erweiterung seiner eigenen Lebenswelt, den neuen Erfahrungen und einem ihm unbekannten sozialen Umfeld, wird die Zunahme und Stärkung der persönlichen Schutzfaktoren begünstigt. Entsprechend dem Prinzip der Salutogenese leisten wir als Gastfamilien einen wesentlichen Beitrag zur Resilienz- und Ressourcenförderung unserer Gastkinder. Durch die Erweiterung der Schutzfaktoren erhalten unsere Gastkinder zusätzliches Werkzeug zur Unterstützung in der Bewältigung all ihrer Stressoren. Mit unserem Engagement tragen wir dazu bei, dass unsere Gastkinder trotz widriger Umstände gesund bleiben und somit arbeits- und genussfähig bleiben.

Über Melanie Bitterli

Heidi Dux

Melanie Bitterli ist seit langem ein Teil des Vereins, erst als Gastmutter, später im Vorstand und nun als ausgebildete Psychologin MSc zur Unterstützung von uns Gastfamilien. Sie erklärt uns dieses Mal die Wichtigkeit einer stabilen guten Beziehung. Die Beziehung kann helfen, die z.Teil schlimmen Geschehnisse oder auch nur die finanzielle Armut in der Ursprungsfamilie zu ertragen und trotz allem ein gesunder Mensch zu werden.

Im Karussell 2016 hat sie uns erklärt, wie wir mit Eifersucht und den Unwahrheiten umgehen können welchen Ursprung sie haben.

Ich freue mich bereits, Melanie und ich haben das Thema für die kommende Ausgabe Karussell 2018 bereits besprochen.

Kinder fordern uns heraus
Wie erziehen wir sie zeitgemäss?

Dieses Buch ist eine Hilfe mit den Kindern auf Augenhöhe als gleichberechtigte Partner in Frieden und gegenseitigem Zutrauen zusammen zu leben.

Heidi Dux

Rudolf Dreikurs hat von 1897 bis 1972 gelebt. Der Untertitel des Buches tönt demzufolge fast zynisch: "Wie erziehen wir sie zeitgemäss?" Ist doch "zeitgemäss" kaum mit einem Buch in Verbindung zu bringen, das 1964 erschien. Trotzdem empfinde ich das Buch von Rudolf Dreikurs und Vicki Soltz immer noch als aktuell.

So wie wir die Witze unserer Kinder noch aus unserer Kindheit kennen, so sind die Sorgen und Nöte der Eltern vergleichbar geblieben.

Dreikurs ist ein Schüler von Alfred Adler und hat dessen Individualpsychologie weitergezogen.

Die Stärken des Buches sind seine unzähligen Beispiele wie sich Kinder verhalten können und wie wir Eltern darauf reagieren könnten. Die Beispiele sollen uns zeigen wie seine 34 Prinzipien der Erziehung anzuwenden sind. Sie zeigen auch auf, dass mit Leichtigkeit und Ideenreichtum an eine Situation herangegangen werden kann. Die Kinder werden mit Vertrauen in ihre Fähigkeiten geleitet. Prinzip Nr. 3 lautet: "Natürliche und logische Folgen anwenden"; Nr. 26 ist "Konsequent sein" oder Nr. 24 "Kein Mitleid zeigen". Die dafür benötigte Härte um diese Prinzipien durchzuziehen hat dem Buch viele negative Schlagzeilen eingebracht. Genauso hat es aber auch die weichen Seiten wie Prinzip Nr. 1 "das Kind ermutigen", Nr. 25 "nur sparsam und vernünftig fordern" oder Nr. 34 "einen Familienrat bilden".

Für diesen Erziehungsratgeber benötigt es sicher viel Selbstbeherrschung und eine grosse Portion Mut und Ideenreichtum, sollen doch natürliche und logische Folgen einer Situation angewendet werden.

Rudolf Dreikurs / Vicky Solz
Kinder fordern uns Heraus
Verlag Klett-Cotta
ISBN: 978-3608945393

Lob als Führung

Im Tagesanzeiger vom Samstag 2. September 2017 auf der Wissensseite wurde der Psychologe Fabian Grolimund vorgestellt. Eine seiner Aussagen ist, dass Menschen dreimal mehr gelobt werden sollen wie kritisiert. Wie aber kann so gelobt werden, dass es beim Gegenüber ankommt.

Heidi Dux

Die Situation kennen wir zu genüge. Unser Kind kommt zu uns, zeigt uns etwas oder hat sich gerade eben hervorragend benommen. Wir schaffen es jedoch nicht das Lob so zu formulieren, dass es wirklich beim Kind ankommt. Genauso schwierig ist die Situation, wenn unser Kind vollkommen demotiviert über eine Situation ist, sei es weil die Zeichnung nicht das zeigt, was es sich vorgestellt hat, sei es weil die anderen beim Rennen schneller waren. Wie können wir unseren Kindern helfen aus solchen Situationen positv und selbstbewust weiter zu agieren.

Auf Fabian Grolimunds Internetseite "www.mit-kindern-lernen" werden sowohl in Textform wie auch in kleinen Videos einzelne Themen betrachtet.

Durch Loben soll das Selbstwertgefühl gestärkt werden. Macht es uns nicht alle glücklich, wenn eine Eigenschaft von uns gelobt wird? Genauso ist es mit unseren Kindern. Sie wachsen an den Lobs und können sich besser durchsetzen, weil sie fühlen, dass sie etwas darstellen. Aus diesem Grund mein 1. Lob an Euch:" Ich bewundere Euch, dass Ihr Euch in das Abendteuer "Gastfamilie sein" einlässt. Ihr habt meine Hochachtung."

Durch Loben kann aber auch eine erwünschte Verhaltensweise gefördert werden. Dazu muss man sich klar sein, welche Verhaltensweise gewünscht wird. Die Frage: " Was soll mein Kind nicht mehr machen und was verstärkt tun" hilft uns vielleicht weiter. Dieses Loben ist sehr spezifisch und muss in jeder Situation angepasst werden. Daher versuche ich es an einem Beispiel zu erklären. Während dem Gastelternbräteln konnten die Kinder Baum-

monsterchen herstellen. Es wird eine Tonkugel an den Baum gedrückt und mit allem, was der Wald und Boden hergibt, verziehrt. Hier abgebildet eines der Monsterchen, die am Gastelternbäteln entstanden sind.

Hat mein Kind nun Mühe im schulischen Fach Geometrie ergibt sich das Lob: " Hier hast du die Symmetrie gut genutzt. Schau, wie genau du die beiden Augen plaziert hast. Der Abstand zur Nase und zum anderen Auge ist dir wirklich geglückt."

Hat mein Kind Mühe eine Arbeit detailliert zu gestallten so wäre das Lob: "Schau, man sieht jedes einzelne Haar und Bäckchen hat dein Monsterchen auch"

Hat mein Kind Mühe irgendwelche "schlabbrigen" Massen in die Hände zu nehmen, dann wäre das Lob: "Ich freue mich, dass du dich getraut hast den Ton in die Hand zu nehmen. Nur so konntest du dein wirklich herziges Monsterchen erschaffen." In diesen Fällen soll das Lob konkret und gleichzeitig abwechslungsreich sein. Es soll ein Gefühl von "ich habe dich so lieb, weil du genau so bist, wie du bist" vermitteln.

Das obere Foto verdeutlicht eindrücklich wie es sich anfühlt wenn Mutter und Kind eine vertraute Einheit sind. Nur wir müssen wissen, dass wir mit diesem Gefühl und unserem gezielt gesetzten Satz eigentlich an unserem Kind herumerziehen. Jedoch ist diese Variante des Herumerziehens wesentlich angenehmer, wie wenn wir schimpfen, ermahnen oder an unsere Kinder hinsprechen.

Nun würde ich mich freuen zu hören, wie Ihr Loben bei Euch zu Hause einsetzt. Schreibt mir die Beispiele auf und mailt sie mir oder ruft mich an. Logischerweise dürft ihr auch anderer Meinung sein und mir Eure Argumente liefern. Vielleicht kann ich den Artikel nächstes Jahr fortsetzen mit Euren Kommentaren.

Mail: heidi.dux@gmx.ch
Tel: 062 777 33 68

Falsches Lob macht aus Kindern Schwindler

Diesen Artikel habe ich übernommen aus dem Tagesanzeiger vom 20. 9. 2017 geschrieben von Sebastian Herrmann.

Druck und Versagensangst

Gemeinsam mit Kollegen analysierte Kang Lee von der Universität Toronto, wie 300 Kinder aus China mit unterschiedlichem Lob umgingen. Die Kleinen – eine Hälfte war drei Jahre, die andere fünf Jahre alt – nahmen an einem Ratespiel teil. Gaben sie eine korrekte Antwort, bekamen sie unterschiedliches Feedback: «Das hast du diesmal sehr gut gemacht» oder «Du bist so schlau».

Priesen die Forscher die Intelligenz der Kinder, zeigte das unerwünschte Folgen: Hatten die Kleinen die Gelegenheit dazu, schummelten sie eher als die anderen. «Lob ist komplexer, als wir denken», sagt Lee. Wird die Leistung eines Kindes als Folge von dessen Intelligenz gelobt, entstehen daraus Druck und Versagensangst. Fehler bedeuteten ja im Umkehrschluss, dass es mit der Intelligenz nicht so weit her ist. Auch überschwängliches Lob kann bei Kindern Druck erzeugen, dass sie höchsten Erwartungen genügen müssten.

Taten statt Intelligenz loben

Ähnliche Ergebnisse hat Carol Dweck von der Stanford University publiziert. Egal, ob die Entwicklungspsychologin Vierjährige, Pubertierende oder junge Erwachsene untersuchte, stets stiess sie auf die gleichen Muster: Wurden Schüler für ihre Intelligenz gelobt, beförderte das kurz deren Stolz, ging dann aber nach hinten los. Mit Misserfolgen konnten diese Kinder kaum umgehen. Statt sich mehr anzustrengen, gaben sie rasch auf und trauten sich nur an einfache Aufgaben heran, in denen sie garantiert glänzten.

Statt die Intelligenz eines Kindes zu preisen, sollten Eltern also deren Taten loben. Zum Beispiel: «Gut gemacht, und besonders toll finde ich, dass du dich angestrengt hast.» Die Psychologin Dweck beobachtet, dass diese Art des Feedbacks Schüler eher motiviert, sich an schwierige Aufgaben zu wagen. Scheitern werde dann nicht als Beweis gewertet, zu doof für die Anforderungen zu sein.

Und noch ein Tipp an nun hoffentlich denn wie Sie sich anstrengen, Ihre nicht verunsicherte Eltern: Stellen Kinder zu unterstützen, ist wirklich Sie das Loben bloss nicht ganz ein – grossartig!

Unsere Sponsoren, Gönner und Passivmitglieder

Ein herzliches Dankeschön an alle unsere Passivmitglieder, Gönner und Sponsoren.

hasli treuhand
hasli audit

COIFFURE TRENDLINE

HUBER SILOBAU & KUNSTSTOFFWERK AG

BERNAUER ELEKTRO-TELECOM

enerpeak electrical engineering

SIB SCHWEIZERISCHES INSTITUT FÜR BETRIEBSÖKONOMIE

Sandra Wohlgemuth

Mit Mitgliederbeiträgen und den Spenden von Gönnern und Sponsoren ist es uns dieses Jahr wieder gelungen neue Gastfamilien zu finden. Es wird zunehmend schwerer Gasteltern zu finden, die bereit sind, sich über mehrere Jahre zu binden. Dies ist aber notwendig, um den Sommerkindern langfristig einen guten Weg zu einer gesunden Lebenseinstellung zu vermitteln und ihnen einen sicheren Halt, ein 2. Zuhause zu schenken. Das DRK und wir, der VSG, sind überzeugt, dass die 4 Wochen Ferien den Kindern unglaublich viel geben und die jährlich wiederkehrenden Aufenthalte absolut notwendig sind. Denn sie bedeuten einfach F E R I E N – von Läusen, Zahnschmerzen, verschiedenen Traumata….

Deshalb ein ganz herzliches Dankeschön an EUCH – liebe Sponsoren, Passivmitglieder und Gönner!!! Durch euch konnten wir Inserate schalten, Flyer drucken, Kinder umplazieren. MERCI!

Kindermitfahrkarte

Die Junior-Karte gibt es jetzt auch für die Gastkinder. Die SBB hat eine Karte lanciert, mit der unsere Gastkinder günstig mit Euch reisen können.

Heidi Dux

Die Kindermitfahrkarte der SBB erlaubt es einer Begleitperson ein Kind wie mit der Juniorkarte mitzunehmen. Sie kostet dieses Jahr Fr. 15.- kommendes Jahr Fr. 30.-. Wie bei der Juniorkarte dürfen auch die Kindervelos gratis mitgenommen werden. Der grosse Unterschied zur Juniorkarte ist, dass NUR eine Person als Begleitperson eingetragen wird. Die Kindermitfahrkarte ist überall da gültig, wo auch das Halbtaxabo oder die Juniorkarte gültig ist.

Das Bild rechts zeigt die Karte für unser Gastkind. Eigentlich müsste

KINDER-MITFAHRKARTE

KINDER REISEN IN BEGLEITUNG DER FESTGELEGTEN BEGLEITPERSON GRATIS

KMU989
85119756

15.07.2017
14.07.2018

Gralapp Becky
Sonnhalde 314
5705 Hallwil
03.05.2004

NAME UND UNTERSCHRIFT DER BEGLEITPERSON:
Dux Heidi

.....

ARTIKEL-NR:012565

103 631679 15071719 CHF 15.00
02119 INKL.8.00% MWST/SBB

unter dem Namen die Adresse von Becky stehen. Ich habe unsere angegeben, da sonst die Werbung zu ihr gesendet wird. Damit die Karte gelöst werden kann, muss der Personalausweis des Kindes mitgebracht werden.

Infos aus dem Vorstand

Heidi Dux

Das Deutsche Rote Kreuz (DRK):

Helene und Ursi begleiteten die Kinder mit dem Bus zurück nach Leipzig und nutzten die Gelegenheit zu einem Gespräch mit Uwe und seinem Vorgesetzten vom DRK. Sie empfinden unsere Arbeit als sehr wichtig und sind allen Gasteltern dankbar für die Aufnahme eines Kindes. Die Daten der nächsten vier Jahre wurden fixiert.

Aktivitäten durch das Jahr:

Im Letzten Jahr begonnen, führen wir auch dieses Jahr wieder einige Aktivitäten ausserhalb der Ferienaktion durch. So können wir den Kontakt untereinander etwas pflegen. Aktive und Passivmitglieder sind herzlich willkommen.

Alle Daten findet Ihr auf der Rückseite dieses Hefts.

Sternlicht

Material:
- 6 Holzstäbchen
- Pfeifenputzer
- Knöpfe
- Leim
- ev. Farbe
- Kerze

Wenn gewünscht, die Holzstäbe anmalen. Je 3 Holzstäbe zu einem Dreieck zusammenleimen. Knöpfe anleimen. Pfeifenputzer rundherumwickeln. Zwei Dreiecke so fertigen, übereinander legen und in die Mitte eine Kerze stellen.

Windlicht

Material:
- Papierfaden
- Glas
- Kerze
- Perlen

Sämtliches Material ist in grösseren Bastelläden erhältlich.
Das verwendete Glas auf dem Bild ist ein leeres Nutellaglas.

ca. 3m Papierfaden abschneiden und in der Hälfte zwei Mal um das Glas binden und knüpfen. Bei dicker Qualität locker wie auf dem Bild, bei dünner Qualität enger.

Eine Daumenbreite neben dem Knoten mit dem einen Ende von unten nach oben durchfädeln wie auf dem Bild ersichtlich ist. Wieder eine Daumenbreite weiter dasselbe wiederholen bis die Reihe um ist.

In der folgenden Reihe mit dem Papierfaden von der rechten Seite um die in der vorhergehenden Runde hergestellten Maschen schlingen. Anziehen. So weiterfahren bis der Papierfaden zu Ende ist. Das Ende hinter der Arbeit verstauen. Falls die Arbeit noch höher geknüpft werden soll, wieder ein Stück abschneiden und weiterknüpfen. Das Ende wieder hinter der Arbeit verstauen. Bei der letzten Umrundung die Perlen bei jeder 2. Masche einfädeln. Genauso mit dem unteren Teil verfahren - jedoch ohne die Abschlussperlen.

Wichtige Daten

22. Oktober 2017 **10:00 - 17:00**	**Markt der Möglichkeiten in Suhr** Kontakt über Heidi heidi.dux@gmx.ch oder 076 534 74 00
25. November 2017 **15:00**	**Unsere Hauptversammlung** bei Heidi Dux Wolf, Sonnhalde 314, Hallwil Anmelden bis 11.11.2017 bei Sandra swohlgemuth@gmx.ch oder 076 221 61 82
14. Januar 2018	**Skitag in einem Familienskigebiet** Anmelden bis 7.1.2018 bei Heidi heidi.dux@gmx.ch oder 076 534 74 00
24. Februar 2018 **18:00**	**Gasteltern Fondueplausch** Anmelden bis 11.2.2018 bei Roger decrousaz@bluewin.ch oder 056 631 67 72
27. Mai 2018	**Velotag geleitet von Marcel** Anmelden bis 20.5.2018 bei Heidi heidi.dux@gmx.ch oder 076 534 74 00

7. Juli - 4. August 2018	**Die nächste Ferienaktion**
6. Juli - 3. August 2019	**Ferienaktion 2019**
18. Juli - 15. August 2020	**Ferienaktion 2020**
24. Juli - 14. August 2021	**Ferienaktion 2021 - nur 3 Wochen, da die Ferien in Leipzig so spät sind.**

Impressum

Verein Schweizer Gasteltern
Präsident
Helene Müller Balz
Bahnhofstrasse 7
5070 Frick

Kontakt:

www.gasteltern.ch
info@gasteltern.ch
Facebook:
Verein Schweizer Gasteltern

Copyright

1) Fotos aus dem Artikel: "Unsere Ferien mit Mandy" sind von Sandra und Björn Wohlgemuth.
2) Logo und Foto vom Markt der Möglichkeiten:
http://www.benevol.ch/de/aargau/angebote/markt-der-moeglichkeiten.html
3) Restliche Bilder von Jürg Wolf